

# Ein anderer Umgang mit Grund und Boden

Dorothea Koelbing

## **Vor 30 Jahren wurde die Stiftung Edith Maryon gegründet.**

Boden als natürliche Lebensgrundlage für alle Menschen gemeinschaftlich pflegen und gestalten und ihn nicht als Ware begreifen – bei der intensiven Beschäftigung mit dieser sozialen Frage begeisterte sich eine Gruppe junger Menschen, die meisten davon ehemalige Schülerinnen und Schüler der Steinerschule am Jakobsberg, dafür, sich tatkräftig dafür einzusetzen. Als Gefäss für die Umsetzung und zum Erwerb von Land und Immobilien gründeten sie 1990 mit 12'000 Franken Startkapital eine Stiftung. Als Namensgeberin wählten sie Edith Maryon, eine englische Bildhauerin und enge Mitarbeiterin von Rudolf Steiner, die sich in den 1920er-Jahren in Dornach für ein soziales Wohnprojekt eingesetzt hatte.

Die Stiftung arbeitet bis heute unabhängig und nicht gewinnorientiert. Im Dialog mit Eigentümerinnen und Eigentümern sowie Nutzenden werden Grund, Boden und Liegenschaften aus dem Waren- und Erbstrom herausgelöst und so der Spekulation entzogen. Orte können über Generationen hinweg gemeinwohlorientiert aufgebaut und erhalten werden: Auch wenn die am Projekt beteiligten Menschen gewechselt haben, die Stiftung und das gemeinnützige Moment sind geblieben.

## **Schnelle Entwicklung kam unerwartet.**

1991 startete die Initiative für die Wohnsiedlung Lolibach beim Bahnhof Aesch. Nach den ersten acht Jahren, auf den 1. Januar 1999, kam mit der «Mitte» Basel, dem ehemaligen Volksbankgebäude, der Schritt in die Professionalität. Die Stiftung wuchs. «Wir passten zum Zeitgeist, das kann man gar nicht planen», meint Stiftungsrat und Geschäftsleiter

Christoph Langscheid: «Zwischen- und Umnutzungen waren an der Tagesordnung.» Die «Mitte» bezeichnet er als Leuchtturmprojekt, an das sich neue Impulse und Netzwerke knüpfen, ein Ort der soziokulturellen Verankerung. Dagegen bietet die «Markthalle», hinzugekommen 2016, durch ihr vielfältiges Angebot, kulinarisch und kulturell, Werkstätten und Büros, ein anderes Spektrum für ein heterogenes Publikum.

Längst ist die Stiftung über die Schweiz hinaus aktiv – zum Beispiel in Berlin, Leipzig und im ländlichen Norddeutschland, in England und Frankreich. Die Immobilien erhält die Stiftung durch Schenkungen, Legate oder günstigen Kauf. Gemeinsame Wohn- und Arbeitsräume, künstlerisches Schaffen, biologisch-dynamische Landwirtschaft, Bildungseinrichtungen finden ihren Platz – um nur einige zu nennen. Alle verbindet das Handeln im Sinne der Gemeinschaft und eines achtsamen Umgangs mit Natur und Boden und wachen gesellschaftlichen Engagements. Wesentlich ist für Langscheid, dass die Stiftung trotz ihrer Grösse agil und lebendig bleibt. «Wir sind immer noch am Anfang, das Umdenken in der Gesellschaft muss weiter gehen», sagt er. Bereichernd erlebt er die gelungene Zusammenarbeit mit so vielen verschiedenen Menschen, auch in schwierigen Phasen, und wünscht sich weltweit viele ähnliche Initiativen. Im Info-Netzwerk «Gemeingut Boden» treffen sich einige Schweizer Stiftungen mit dem Anliegen, den Boden als Gemeingut zu stärken.

## **Ausblick: Ländlicher Raum rückt näher.**

Nach 30 Jahren Urbanisierung beobachtet Langscheid, dass heute die ausserstädtischen Gebiete stärker ins Blickfeld rücken. Auf Fragen, wie man Dörfer wiederbeleben, Landwirtschaft pflegen und Kultur aufs Land bringen kann, möchte die Stiftung reagieren. Ein anregendes Beispiel dafür ist «Geschichte hat Zukunft»: Im Herbst 2018 wurde zusammen mit der Stiftung Trias östlich von Berlin ein ganzes Dorf mit 36 Hektar Land gekauft, Neuendorf im Sande, mit einer ehemaligen Hachscharastätte (Jüdischer Ausbildungsort für Auswanderer nach Palästina), die von den Nationalsozialisten als Arbeitslager missbraucht wurde. Junge Leute aus Berlin beleben hier Landwirtschaft und das Gedenken an die deutsch-jüdische Geschichte – das ist zukunftsweisend.

[www.maryon.ch](http://www.maryon.ch)



Die Initiativgruppe von «Geschichte hat Zukunft» in Neuendorf im Sande, Foto: Simona Uhleman



Christoph Langscheid, Foto: Michael Fritschi